

Verein deutscher Chemiker.

Fritz Vorster †.

Am 2./7. 1912 starb in Köln-Marienburg nach zweimonatlicher, schwerer Krankheit Herr Kommerzienrat Fritz Vorster. Ein arbeitsames, segensreiches und für die Mitwelt kostbares Leben hat der Tod geendet.

Geboren am 11./1. 1850 als zweiter Sohn des Kaufmanns Julius Vorster in Köln, des späteren Mitbegründers der Firma Vorster & Grüneberg in Kalk, erhielt er seine Ausbildung zunächst auf dem Friedrich Wilhelm Gymnasium in Köln, das er nach gut bestandenen Abiturientenexamen 1867 verließ. Durch die Fabrik seines Vaters fand er frühzeitig Anregung, sich mit chemischen Arbeiten zu beschäftigen, so hatte er sich für seine Freistunden aus eigenem Taschengelde ein kleines Laboratorium eingerichtet. — Nach dem Besuch der Pariser Weltausstellung, die ihm weitere Anregung bot, bezog er das Polytechnikum in Zürich, wo er ein eifriger Schüler L u n g e s war, und wo ihn auch der Zauber der herrlichen Alpenwelt so ganz erfüllte, daß er seine Vorliebe für die Berge bis zuletzt bewahrte.

1869 bezog Vorster die Gewerbeakademie in Berlin, um seine Studien in Chemie und Ingenieurwissenschaft zu erweitern. Diese Studien wurden durch den Krieg 1870/71 unterbrochen, denn Fritz Vorster eilte als Freiwilliger zu den Fahnen und machte mit dem 2. Garde-Feldartillerieregiment die Belagerung von Paris mit, bei welcher Gelegenheit er wiederholt bei Gefechten seines Regiments im Feuer stand. — Nach beendetem Kriege ging er auf kurze Zeit als Zweiundzwanzigjähriger in eine kleine Ammoniakfabrik nach Dortmund und dann zur weiteren Ausbildung zwei Jahre nach England, wo er mit Fleiß, Ausdauer und reicher Beobachtungsgabe in der Chemischen Fabrik von Matheson und später in denen von Muspratt and Sons bei Liverpool, mit deren Inhaber er noch lange Zeit in freundschaftlichen Beziehungen geblieben ist, arbeitete.

Am 1./10. 1875 erfolgte dann sein Eintritt in die Firma Vorster & Grüneberg, der jetzigen Chemischen Fabrik Kalk, in welcher er zunächst noch mit Dr. G r ü n e b e r g gemeinsam, dann aber allein die technische Leitung des ganzen Werkes übernahm. —

Unter seiner Leitung wurden die Salpeterfabrik und Pottaschefabrik umgebaut und vergrößert, die Herstellung von Kalisulfat durch neue mechanische Einrichtungen verbessert, und mit der Entwicklung der Superphosphatfabrik wurden auch die Säurefabriken mehr und mehr ausgedehnt.

Später reihte sich dann die Ammoniaksodafabrik mit ihren Nebenbetrieben an. —

Daneben lieh er seine Kräfte auch den anderen Zweigen des Unternehmens, wie der Düngerabteilung, dem Thomasmehl, sowie der Stickstoffgewinnung, der er besonderes Interesse zuwandte.

Alle Einzelheiten aufführen, hieße eine eingehende Geschichte der großen Entwicklung der Chemischen Fabrik Kalk schreiben, denn alle Anlagen dieses Werkes entsprangen seiner eigenen Initiative, sind seine Schöpfung. — Die Ausgestaltung der Chemischen Fabrik Kalk war sein Lebenswerk. —

Seine Arbeitstätigkeit beschränkte sich nicht auf die anorganische chemische Großindustrie. Sein

besonderes Interesse beanspruchte die Braunkohlen- und Brikettindustrie, deren Entwicklungsmöglichkeiten besonders in der Richtung als Erzeugerin billiger elektrischer Energie er frühzeitig erkannte. Ihm verdankt die rheinische Braunkohlenindustrie vor allem die Verwendung der Rohkohle auch außerhalb des Grubenbetriebes selbst, die er zuerst in größtem Maßstabe auf dem Kalker Werke in mustergültiger Weise durchführte. Ferner verdankt der Michel Concern seinen großen Aufschwung seinem besonderen Interesse. —

Sein vielseitiges Wissen und seine reichen Erfahrungen auf allen Gebieten, seine praktischen Kenntnisse und sein weiter kaufmännischer Blick

kamen nicht nur der eigenen Fabrik Kalk zugute, sondern wurden überall anerkannt und gesucht.

So war er, um einige Namen zu nennen:

Mitglied des Aufsichtsrats der Maschinenfabrik A.-G. Humboldt;

Mitglied des Grubenvorstandes der Rheinischen A.-G. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation;

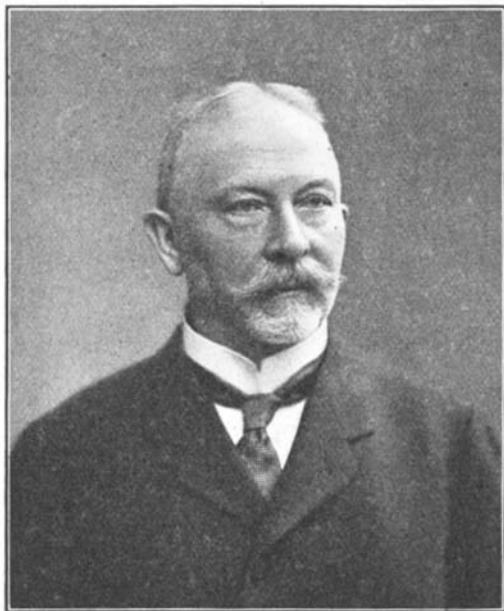
Mitglied des Vorstandes der Gewerkschaft Michel;

Mitglied des Aufsichtsrates der Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft;

Vorsitzender des Aufsichtsrates der Maschinenfabrik Grevenbroich;

Mitglied des Ausschusses des Allgemeinen Versicherungsschutzverbandes und anderer mehr.

Rastlos und unermüdet tätig war er allen seinen Mitarbeitern und Untergebenen ein leuchtendes Beispiel eines zielbewußten, fleißigen Mannes. Er fand seine Freude und Befriedigung in der Arbeit, und sein Verhältnis zu seinen Mitarbeitern und Untergebenen drückt wohl am besten der Satz in



Fritz Vorster †.

seiner Rede zur Jubiläumsfeier der Firma am 1./11. 1908 aus, welcher sagt:

„Vorwiegend aber beruht der Erfolg unserer Unternehmung auf dem schönen harmonischen Verhältnis, in dem die Firma und ihre Mitarbeiter zueinander stehen, und auf der ethischen Grundlage der Erkennung der gegenseitigen Pflichten, welche Leiter und ihre Mitarbeiter durchdringen muß, denn Großes und Dauerndes ist zu allen Zeiten nur durch die Erkenntnis und Erfüllung der Pflichten, nicht der Rechte erzielt worden.“ —

Seine Arbeit war nicht darauf gerichtet, zu schaffen, um allein für sich zu gewinnen, sondern er stellte sich ganz in den Dienst der Allgemeinheit.

Seine Stiftungen für Kirche und Schule, für Volksbibliothek und Schwimmbad, für wissenschaftliche und künstlerische Zwecke reden für ihn eine laute Sprache.

Viel zu früh für seine Familie, zu früh für sein Werk und seine Mitarbeiter, zu früh für seine ganze Umgebung ist Fritz Vorster dahingeschieden.

Auch wir verlieren in ihm ein treues Mitglied

unseres Vereins, das erst vor kurzem wieder seiner Sympathie für den Verein tatkräftigen Ausdruck gab. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Dr. K. [V. 59.]

Fachgruppe für analytische Chemie.

Ich bitte um baldige Einsendung der noch ausstehenden Beiträge für 1912. Die bis 1. September nicht eingegangenen Beiträge werden durch Nachnahme erhoben werden.

Rau, Stuttgart, Filderstrasse 21.

Bezirksverein Schweiz.

Vorsitzender: Prof. Dr. Rupe, Basel; Stellvertreter: Dr. R. Holverscheid, Rheinfelden; Schriftführer: Dr. A. Martin, Rheinfelden; Stellvertreter: Dr. J. Obermiller, Basel; Kassenswart: Dr. K. Engelhard, Rheinfelden; Beisitzer: Fr. Kuhn, Rheinfelden. Vertreter im Vorstandsrat: Prof. Dr. Rupe; Stellvertreter im Vorstandsrat: Dr. R. Holverscheid.

Referate.

II. 3. Anorganisch-chemische Präparate u. Großindustrie (Mineralfarben).

Georg F. Jaubert. Die neuen Fortschritte der Wasserstoffherstellung für den militärischen Bedarf. (Rev. chim. pure et appl. 13. 373—418, 429—433 [1911].)

Lepsius. Über die technische Gewinnung und Verwendung von Wasserstoff. (Vortrag in der Sitzung des Vereins zur Beförderung des Gewerbefleißes am 4./12. 1911. Verh. Ver. Beförd. d. Gewerbefleiß. 1912, 99—124.)

Dr. Ing. Hugo Schellhaas, Heidelberg. Verfahr. zur Herstellung von Wasserstoff aus Kohlenwasserstoffen und Wasserdampf, dadurch gekennzeichnet, daß man Acetylen mit Wasserdampf bei erhöhter Temperatur über Kalk leitet. —

Es wurde gefunden, daß C_2H_2 beim Überleiten mit Wasserdampf über Kalk bei höherer Temperatur sich völlig in H und CO_2 (bzw. $CaCO_3$) umsetzt. Man muß nur sorgen, daß stets genügend Kalk, auf 1 Atom C 1 Atom Ca, vorhanden, und die Berührung des Wasserdampf- C_2H_2 -Gemisches mit dem Kalk möglichst innig ist. Zur Reaktion genügt schon dunkle Rotglut bis Rotglut. Man erhält bei Anwendung von technisch reinem C_2H_2 äußerst reinen CO -freien zu Luftschiffahrtzwecken verwendbaren Wasserstoff. (D. R. P.-Anm. Sch. 34 724. Kl. 12i. Eing. 27./1. 1910. Ausg. 10./6. 1912.)

H.-K. [R. 2620.]

Dr. Nicodem Caro, Berlin. Verfahr. zur kontinuierlichen Herstellung von Wasserstoff durch abwechselndes Überleiten von Wasserdampf über in geeigneten Kammern befindliches Eisen und Reduktionsgasen über das bei der Einwirkung des Wasserdampfes aus dem Eisen gebildete Eisenoxyd, dadurch gekennzeichnet, daß man gleichzeitig mit der Reduktion des Eisenoxyds durch Wassergas eine

Überhitzung des gesamten reduzierten Eisens durch Verbrennung eines Teiles des angewendeten Wassergases an verschiedenen Stellen der Kammer herbeiführt. —

Es ist auf diese Weise durch Verwendung des Wassergases zur Reduktion und unter gleichzeitiger Verbrennung eines Teiles dieses Gases gelungen, die Gaserzeugungsperiode ganz bedeutend zu verlängern und dadurch eine größere Leistungsfähigkeit der Apparatur zu erzielen. Das Verfahren wird zweckmäßig ausgeführt in gemauerten, außen mit Eisenbelag armierten Kammern, denen durch besondere Leitungen in dem unteren Teile Luft (zur Heizung) und Wassergas (zur Reduktion) zugeführt wird. In der einen Seitenwandung sind übereinander angeordnete Düsen angebracht, durch die während des Reduktionsprozesses nach und nach (von unten ausgehend) geringe Mengen Luft zuströmen, je nachdem der Reduktionsprozeß sich nach oben fortgepflanzt hat. (D. R. P. 249 269. Kl. 12i. Vom 30./8. 1910 ab. Ausg. 12./7. 1912.)
r/. [R. 2851.]

Chemische Werke vorm. Dr. Heinrich Byk, Charlottenburg. Verfahr. zur Darstellung von festen, haltbaren, mit Wasser Wasserstoffsuperoxyd liefernden Gemischen. Abänderung des durch die Patente 243 368 und 245 221 geschützten Verfahrens, darin bestehend, daß man statt der teilweise entwässerten Perborate teilweise entwässerte Percarbonate oder Superoxyde, mit Ausnahme der Alkalisuperoxyde, verwendet. —

Während die Percarbonate auch der Alkalien nach ihrer teilweisen Entwässerung für die vorliegenden Zwecke zu benutzen sind, sind die Superoxyde der Alkalien vom vorliegenden Verfahren auszuschließen. Es ist auch bereits bekannt (Patentschrift 93 314. Kl. 30), daß die Superoxyde der Alkalien, z. B. Na_2O_2 , durch feste saure Substanzen